

Es ist persönlich

Über den Workshop der **New Yorker Künstlerin Morgan O'Hara**

Für die Künstlerin Morgan O'Hara, die 2019 als „Invited Artist“ an der Universität Tübingen einen Workshop für Studierende geleitet hat, ist beim Zeichnen der Prozess mindestens ebenso wichtig wie das Produkt.

Zeichnungen sind das Ergebnis einer körperlichen und emotionalen Handlung. „Sie will nicht Kunst machen, sondern kritzeln“, beschreibt der Leiter des Museums der Universität Tübingen Ernst Seidl die performative Auseinandersetzung der Künstlerin Morgan O'Hara mit der Zeichnung, die Gattungsgrenzen überschreitet und Ausdrucksmöglichkeiten erweitert.

Für ihre Studierenden befestigte Morgan O'Hara große Papierbahnen an der Wand, auf denen sie großformatige, beeindruckend kraftvolle und dynamische Bilder entstehen ließen. Zeichnen als Performance, aber auch als ein gemeinsames Ausloten zeichnerischer Möglichkeiten.

Emotionen sind der New Yorkerin wichtig. Sie interessiert sich für die Menschen in ihren Kursen, lässt sie aus ihrem Leben erzählen und über sehr persönliche Dinge nachdenken. Die Dinge brachten die Studierenden mit. Abgeschabte Stofftiere. Brillen. Ein Stück Seife. Kerzenstummel. Notizblöcke. Daraus entstanden rührende, beunruhigende, witzige, sinnliche Stilleben. Guckkästen oder auratisch ausgeleuchtete Vitrinen in einem abgedunkelten Raum unterstreichen die voyeuristische Lust, mit der sich die Betrachterin über Bedeutung und Leben dieser Objekte hermacht.



„Life and Meaning... it's personal“ heißt der Titel der Ausstellung, in der die Studierenden die Ergebnisse des Workshops präsentieren. Neben den Installationen im Schuhkarton hängen Kritzelbilder, Scribbles, die mehr andeuten als erzählen und Collagen: Papierene Zufallsfunde werden zusammengebracht, neu geordnet, miteinander verbunden und verklebt und so zu Trägern neuer Sinnhaftigkeit. In einer auf-

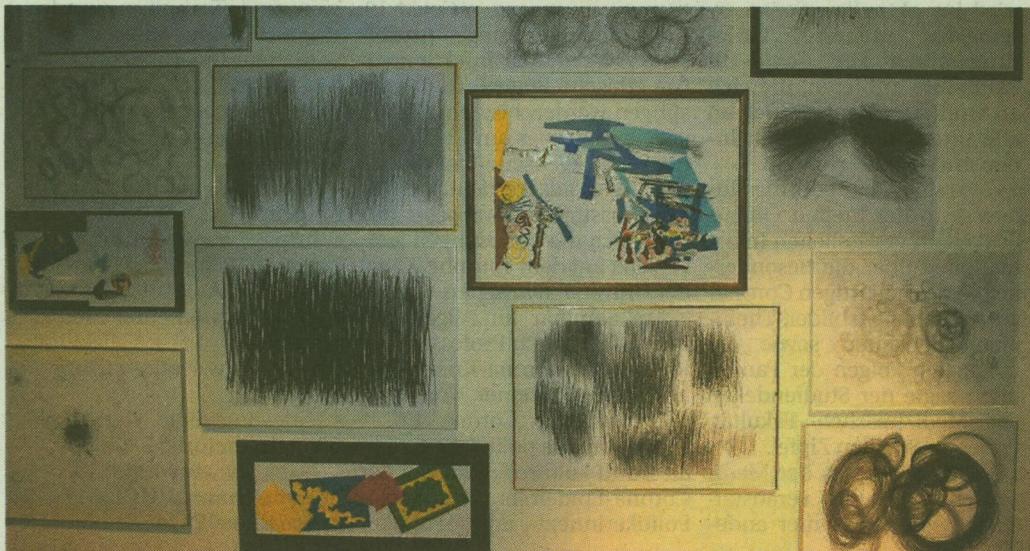
wändig gestalteten Publikation setzen sich die Studierenden schriftlich mit Leben und Bedeutung auseinander.

Der relativ kleine Ausstellungsraum neben dem Museumsfoyer sprüht nur so vor Kreativität und Freude an der Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und dem der anderen. Man bekommt sofort Lust, auch zu kritzeln, zu kleben und sein Leben als Schuhkarton-Stilleben zu gestalten.

Morgan O'Hara war von der Arbeit mit den Studierenden mehr als angetan: „Es war ein Abenteuer, für das ich sehr dankbar bin. Zweiundzwanzig Studierende schenken mir ihre Lebenserfahrungen und ihre Zeit.“

Das Prinzip der „Invited Artists“ geht aus dem Zeicheninstitut der Universität Tübingen hervor. Internationale Künstler verbringen eine Zeit an der Universität und bieten Workshops und Projekte für Studierende an. Eigentlich hätte Morgan O'Hara, die aus Italien angereist war, nach der geplanten Eröffnung der Ausstellung am 20. März wieder abreisen sollen. Aber nach Italien konnte sie coronabedingt nicht wieder zurück und nach New York wollte sie auf keinen Fall. Jetzt wohnt sie im Gästehaus der Universität. Den Mietzins wird sie mit Zeichnungen abgelten.

Text und Bilder: Andrea Bachmann



> Info:

Die Ausstellungen im Museum Schloss Hohentübingen werden voraussichtlich alle über die ursprünglich geplante Laufzeit hinaus verlängert.